Schweizerische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie SGKJPP

W. Felder

Präsident der SGKJPP

Die SGKJPP feierte letztes Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Sie ging aus dem hervor, was wir zur Abgrenzung die Erwachsenenpsychiatrie nennen, aber natürlich im Titel weiterhin einfach Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie SGPP heisst. Nach zeitweise schwierigen Ablösungsphasen stehen nun die gemeinsamen Interessen der beiden Fachgesellschaft wieder so im Vordergrund, dass wir eine Dachgesellschaft, die FMPP, gegründet haben. Auch mit den anderen «logischen» Nachbardisziplinen, der Pädiatrie und der Kinderchirurgie, bestehen gute Kontakte im Rahmen der Dachgesellschaft der «Kinderfächer» der foederatio Paedo-medicorum helveticorum (fPmh).

Wie andere Fachgesellschaften auch ist die SGKJPP sowohl eine Interessensvertretung für ihre Mitglieder wie auch eine Fachgesellschaft, die ihren gesundheitspolitischen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung leisten will.

Die Interessenvertretung der Mitglieder besteht sehr deutlich im Einsatz für eine akzeptable Abgeltung der Leistungen. In allen Einkommenslisten stehen die Kinder- und Jugendpsychiater/-innen immer am Schluss. Wir können lediglich die aufgewendete Zeit in Rechnung stellen, Zusatzeinkommen durch irgendwelche Laborleistungen oder Abgabe von Medikamenten entfallen. Umso wichtiger ist es, dass der Kinder- und Jugendpsychiater diese Leistung nicht noch mehr durch unsinnige Berichte rechtfertigen muss.

Die versorgungspolitischen Aktivitäten sind so vielfältig wie unsere Arbeit bei einem einzelnen Kind. Die psychische Gesundheit der Eltern ist eine wesentliche Voraussetzung für die ungestörte Entwicklung des Kindes, weshalb wir uns zusammen mit der SGPP und Fachverbänden von Psychologen im Rahmen des Aktionsbündnisses für psychische Gesundheit engagieren. Jedes Kind braucht optimale Startbedingungen in schulisch/beruflicher Hinsicht. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder die notwendigen Unterstützungen auch in jenen Bereichen bekommen, die ins Niemandsland zwischen den Zuständigkeiten der Krankenkassen und der Invalidenversicherung zu fallen drohen.

Wie die meisten Randgruppen sind auch die psychisch auffälligen Kinder und Jugendlichen nicht homogen. So gibt es Kinder, wie etwa die als Zappelphilippe bezeichneten motorisch unruhigen, ablenkbaren Kinder, deren Störungen gut bekannt sind und für die es viele Behandlungsmöglichkeiten gibt. Daneben gibt es aber auch Gruppen wie die geistig Behinderten mit psychischen Krisen, die minderjährigen Süchtigen und die psychisch auffälligen jugendlichen Straftäter, die in unserem kantonal organisierten Gesundheitswesen überall zu kurz kommen, so dass hier überregionale Lösungen notwendig sind. Dafür setzen wir uns im Rahmen der Gesundheitsdirektorenkonferenz ein.

Wer eine kinder- und jugendpsychiatrische Praxis eröffnet, ist nach drei Wochen ausgebucht. Besonders ausserhalb der grossen Zentren besteht nach wie vor ein Mangel an Kinderpsychiatern. Nachwuchsförderung ist deshalb ein wichtiges Thema für uns. Die Quadratur des Kreises heisst bei uns, dass wir auf der einen Seite die Hürden zur Erreichung des Facharzttitels nicht zu hoch aufstellen dürfen, anderseits aber eine möglichst vollständige psychiatrische und psychotherapeutische Weiterbildung, wie es im Doppeltitel zum Ausdruck kommt, vermitteln und fördern wollen. Hinter diesem Doppeltitel steckt aber auch der weite Bogen zwischen Naturwissenschaft und psychosozialen Fächern, und auf diesen Reichtum, auf diese Vielfalt setzen wir weiter.

Korrespondenz:
Prof. Dr. med. W. Felder
Effingerstrasse 12
CH-3011 Bern

sgkjpp-ssppea@hofer-advokatur.ch

www.sgkjpp.ch